Unser DANK ...

...gilt allen, die zum Erhalt des historischen Pfarrhauses in Thal beitragen - ob mit Geldspenden, Bausteinspenden, Arbeitskraft oder anderweitigem Einsatz.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Herausgeber: Pfarre Thal
Texte: Pf. Peter Loretz, Arch. Reinhold Locher, Ernst Wirthensohn
Fotos: Theodor Lang, Elmar Nardin, Gerhard Violand, Dorfarchiv
Konzept: Gerhard Violand
Gestaltung: Simone Schmid-Berger (Dorfassistentin), Theodor Lang

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS
LE 14-20 Entwicklung für den ländlichen Raum
Vorarlberg unser Land
LEADER
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Katholische Kirche Vorarlberg

Sulzberg Bregenzerwald

Thaler Dorfassistenz ... unterstützt

Pfarrgemeinde Thal
Hl. Franz-Xaver
Diözese Feldkirch

Baustein-Aktion

Sanierung Pfarrhaus Thal

Ein Pfarrhaus für Thal

Pfarrer Peter Loretz

Braucht es ein Pfarrhaus, wenn kein Pfarrer mehr im Dorf wohnt? In Thal ist das Pfarrhaus in dieser Funktion jetzt schon 20 Jahre verwaist.
Der Pfarrkirchenrat hat sich aus mehreren, sehr überzeugenden Gründen für die Erhaltung des Hauses entschieden: Das Gebäude wurde einst bewusst neben die Kirche an diesen prominenten Platz gesetzt, um optisch der mächtigen Kirche standhalten zu können. Es spielt im Ortsbild eine zentrale Rolle.
Auch ohne ständig anwesenden Pfarrer macht dieses Haus Sinn. Wenn es - wie geplant - ein offenes Haus wird, hat die ganze Pfarr- und Dorfgemeinde einen Ort, um sich in verschiedenen Gruppen zu treffen.
Das Pfarrhaus gibt der Pfarre ein Stück Beheimatung und kann zu einem Ort der Begegnung werden. Ein Seelsorger, der noch für andere Pfarren zuständig ist, freut sich zudem, wenn er hier eine einladende Bleibe im Dorf vorfindet, die seine Arbeit erleichtert.
Dass im Haus auch für zwei Kleinwohnungen Platz ist, begrüße ich sehr, weil es das Haus belebt. Ich denke an Startwohnungen für junge Leute oder vielleicht auch einmal an eine Unterkunft für einen (pensionsberechtigen) Pfarrer. In diesem Sinne braucht es das Pfarrhaus in Thal als „Pfarrgemeindehaus".
Bei allen Verantwortlichen im Pfarrkirchenrat und im Bauausschuss bedanke ich mich herzlich für den großen Einsatz und gratuliere jetzt schon zum gelingenden Werk!

Die Bausteinzeichnung

Ich bin bereit, einen „BAUSTEIN FÜR DAS PFARRHAUS" zu spenden:

- Spende bis	99 Euro
- „Kleiner Baustein"	100 Euro
- „Großer Baustein"	500 Euro
- „Silberner Baustein"	1.000 Euro
- „Goldener Baustein"	5.000 Euro

Unser Baustein- und Spendenkonto:

Pfarramt Thal, Bausteinkonto/Spendenkonto
Raiba Thal IBAN AT83 3747 4002 0432 0537
BIC RVVGAT2B474

Jeder Bausteinzeichner wird, wenn er es nicht untersagt, in eine Erinnungstafel im Pfarrhaus eingetragen.

Das Finanzierungskonzept

Wie wollen wir das finanzieren?

1. Vorhandene Eigenmittel inkl. Erbe Kathi Violand	270.000 Euro
2. Eigenleistungen und Spenden Baustein-Aktion	55.000 Euro
3. Subventionen Diözese	115.000 Euro
4. Gemeinde Sulzberg	117.000 Euro
5. LEADER-Förderung	150.000 Euro
6. Wohnbauförderung	22.000 Euro
7. Eigenfinanzierung - Bankdarlehen	136.000 Euro
GESAMT:	**865.000 Euro**

Das Pfarrhaus im Ortszentrum von Thal

Thal verdankt seinem Dorfgründer Pfarrer Martin Sinz (1830-1911) architekturgeschichtlich eine bemerkenswerte Sonderstellung in Land und Region. Sinz ließ den ganzen Dorfkern erbauen: Kirche mit Friedhof und Kirchplatz sowie Pfarrhaus und Mesnerhaus mit großen Gärten. Es ist ein in sich geschlossenes, harmonisches Ensemble aus der Spätbiedermeierzeit, das zudem ausgezeichnet erhalten ist.
Das Pfarrhaus wurde 1877-1878 erbaut, die Pläne stammten von Architekt Johann Mayer aus Luzern. Das stattliche Haus, das bürgerliches Selbstbewusstsein und ruhiges Gleichmaß ausstrahlt, wirkt im Gesamtensemble geradezu wie in Szene gesetzt: Es steht zentral in der Dorfmitte, durch ein Kellergeschoß in die Höhe gehoben, und so neben der Kirche positioniert, dass es mit dieser den Kirchplatz definiert und fasst. Die beiden Gebäude korrespondieren auch dadurch, dass die prägnante, doppelläufige Stiege des Pfarrhofs mit dem Treppenbau und Haupteingang des Gotteshauses eine Achse bildet. Gleichzeitig wendet sich das Pfarrhaus dem Mesnerhaus zu, das wie gespiegelt etwas tiefer an der Straße steht. In dieser Konstellation bekommt das Haus eine Mächtigkeit, die dem Status des „Pfarrherrn" entsprach, der hier seit dem Jahr 1878 „residierte".
Es ist augenscheinlich, dass die Bauten der näheren Umgebung das Muster des Pfarrhauses aufnehmen und variieren. So bestimmt das Pfarrhaus ganz wesentlich das Erscheinungsbild des Dorfzentrums und prägt das Gesamtkunstwerk, das Pfarrer Sinz hinterlassen hat.

Das Pfarrhaus als Einzelobjekt

Das Pfarrhaus, 1877-1878 mit den Spendengeldern errichtet, die Pfarrer Sinz bei seinen „Bettelreisen" in der Schweiz, in Bayern, Württemberg und Vorarlberg gesammelt hatte, war das erste Bürgerhaus in den von Bauernhöfen dominierten Parzellen von Thal. Es wurde stilbildend für all jene Bürgerhäuser, die bis in die 1950er-Jahre gebaut wurden, aber auch für die neue Volksschule (1936). Der geschindelte Holzbau mit Satteldach ist geprägt durch sein klassisches Erscheinungsbild: Auffallend sind die streng gegliederten, ganz symmetrisch angelegten Fassaden; auf der „Schauseite", welcher der Garten spiegelbildlich vorgelagert ist, sind es im Obergeschoß fünf, im Erdgeschoß vier Fenster und die mittig angelegte, über eine doppelläufige Stiege erreichbare Eingangstür; auf der Westseite sind es vier, auf der Ostseite jeweils drei Fenster bei beiden Stockwerken. Die leicht ausschwingenden Hohlkellen geben dem an und für sich wuchtigen Gebäude Eleganz.
Im Inneren fällt die symmetrische Anlage auf. Die Räumlichkeiten werden aus den zentral angelegten Gangbereichen erschlossen. Mehrere Räume sind mit alten Täfern ausgekleidet. Eine Besonderheit ist im Kellergeschoß ein als Gewölbe ausgeführter Weinkeller. Der Pfarrhof steht nicht unter Denkmalschutz, ist aber von einer Kommission als „erhaltenswerter Bau" eingestuft worden. Seine historische und bauliche Bedeutung verlangt eine sensible Renovierung, welche die 140-jährige Geschichte aufnimmt und in unserer Gegenwart weitererzählt.

Die Kostenschätzung

Pfarrhaus Thal

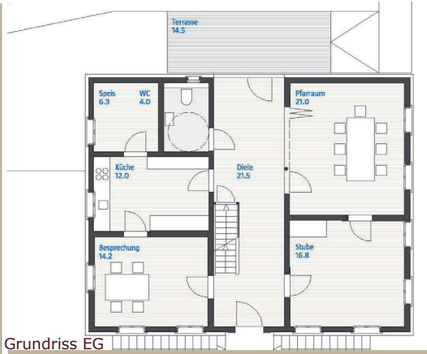
1. Bauwerk Rohbau	225.000 Euro
2. Bauwerk Technik	77.000 Euro
3. Bauwerk Ausbau	234.000 Euro
4. Einrichtung	65.000 Euro
5. Nebenkosten/Reserve	32.000 Euro
6. Honorare	88.000 Euro
Gesamt	721.000 Euro
zzgl. MWST	144.000 Euro
BAUSUMME laut Kostenschätzung:	**865.000 Euro**

Die Finanzierung

Die Finanzierung des Projekts verdankt die Pfarre im gegebenen Umfang dem Testament von Kathi Violand (1925-2012), die viele Jahre als Haushälterin von Pfarrer Ehrenreich Bereuter im Pfarrhof lebte und einen Großteil ihres Vermögens der Pfarre überließ. Dieses Erbe für die Renovierung zu verwenden ist gewiss in ihrem Sinne.
Das Bauen ist aber in Zeiten der Hochkonjunktur dermaßen teuer geworden, dass es großer Anstrengungen bedurfte, das Legat von Kathi Violand so aufzustocken, dass eine solide Finanzierung erreicht werden konnte. Der Entschluss, möglichst wenig in die Hausstruktur einzugreifen, war nötig, um den Kostenrahmen nicht zu sprengen.
Dem Pfarrkirchenrat war von vornherein klar, dass alle relevanten Institutionen miteingebunden werden mussten. Es war auch nötig, die Diözese von der Sinnhaftigkeit einer Sanierung zu überzeugen.
Als es klar war, dass die Verantwortlichen des Dorfes das Haus auf jeden Fall erhalten wollen und zudem die Gemeinde Sulzberg das Vorhaben unterstützen würde, war ein weiterer Schritt getan.
Wichtig für die Entscheidungsfindung war, dass die Regionalförderung Vorarlberg (LEADER) das Projekt nur dann finanziell zu unterstützen bereit war, wenn das Haus erhalten bleiben würde.
Ein gewisser Restbetrag an Baukosten bleibt freilich offen. Die Pfarre ist auch auf die Großzügigkeit von Spendern aus dem Dorf angewiesen. Die guten Erfahrungen in der Vergangenheit geben zu Optimismus Anlass, dass die Thaler Bevölkerung dieses Vorhaben wiederum großzügig unterstützen wird.

Das Nutzungskonzept

Das Nutzungskonzept für das renovierte Haus wurde in einem Kreis, in dem Pfarrkirchenrat, Pfarrgemeinderat, Kirchenchor, Ortsvorstand und Selbsthilfeverein sowie die Diözese Feldkirch vertreten waren, erarbeitet. Es sieht vor, das Erdgeschoß und Kellergeschoß für pfarrliche Zwecke zu nutzen.
Im Erdgeschoß werden der Pfarrraum, die Pfarrstube, ein Mehrzweckraum, die Küche, das Archiv und eine Toilette untergebracht. Es kann in unterschiedlichen Funktionen und Kombinationen – gemeinsam mit dem großen Gangbereich – verwendet werden. Im Kellergeschoß sind eine Werkstatt (für die Blumenschmückerinnen und Mesner), ein öffentliches WC, Garage sowie Keller- und Abstellräume vorgesehen.
Im Obergeschoß sind zwei Kleinwohnungen geplant, die öffentlich vermietet werden und das Angebot der zwei großen Pfarrwohnungen im Mesnerhaus durch zwei kleinere Einheiten ergänzen. Ihr Wohnwert wird durch ostseitig angelegte Terrassen erhöht.
Das Dachgeschoß wird gedämmt und technisch erschlossen, die Nutzung bleibt vorerst noch ein Zukunftsprojekt. Es hält damit weitere Optionen offen, die das Haus in seinem multifunktionellen Charakter bestärken werden. Bereits nutzbar werden Abstellräume für die Wohnungen und die Pfarre sein.
Auf der ostseitigen, von der Dorfseite nicht einsehbaren Dachfläche wird eine Photovoltaikanlage installiert, die elektrische Energie für den Pfarrhof und das Mesnerhaus liefern soll.



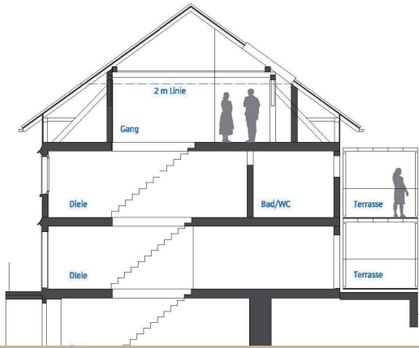
Grundriss EG

Das Sanierungskonzept

Das Sanierungskonzept wurde mit dem Architekturbüro Gerhard Gruber / Reinhold Locher (Bregenz) erarbeitet und wird nun Schritt für Schritt bis zum Sommer 2019 umgesetzt. Ein Bauausschuss der Pfarre berät und beschließt in Zusammenarbeit mit Architekt Locher sämtliche Schritte und Details. Ihm gehören Pfarrer Peter Loretz, Maria Lang, Ernst Wirthensohn, Elmar Nardin, Manfred Rogginer, Engelbert Violand, Gerhard Violand und Günther Wirthensohn an.
Ein wichtiges Ziel war es, das äußere Erscheinungsbild des Hauses zu bewahren. Lediglich die für das Gesamtbild wenig zuträgliche, in neuerer Zeit ostseitig angebaute Werkstatt wurde abgerissen. Somit wird das charakteristische, kulturhistorisch wertvolle Dorfensemble nicht nur erhalten, sondern noch an Attraktivität gewinnen. Dazu wird besonders die neue, sensibel kolorierte Fassade mit Schindelkleid, Sprossenfenstern und Läden beitragen.
Im Inneren galt der Vorsatz, die Raumeinteilung wenig zu ändern und zu bewahren, was erhaltenswert ist. Die sanitären und elektrischen Installationen müssen dagegen vollständig erneuert werden.
Das Gebäude wird selbstverständlich auch neu gedämmt und erhält einen neuen Dachstuhl und eine neue Dacheindeckung. Es ist bereits an das Leitungsnetz des Biomasseheizwerks angeschlossen und kann damit umweltfreundlich beheizt werden.
Eigenleistungen werden bei dem Projekt großgeschrieben. Zahlreiche Thalerinnen und Thaler haben bereits Arbeiten übernommen.

Das architektonische Konzept

Für uns Architekten ist es von großer Wichtigkeit, dass der maßstäbliche und präzise Baukörper des Pfarrhauses in seinem ursprünglichen Charakter erhalten bleibt.
Zukünftig sind für das Pfarrhaus verschiedene Nutzungen geplant: im Sockelgeschoß halböffentliche Bereiche wie ein barrierefreies WC und andienende Räume für den Kirchplatz, im Erdgeschoß der Pfarre dienende Räumlichkeiten, im Obergeschoß zwei Kleinwohnungen. Diese unterschiedlichen Ansprüche mit dem Vorhandenen zu verbinden, sehen wir als die eigentliche Aufgabe.
Bei der Sanierung im Inneren werden die neuen Nutzungen in die bestehende Grundstruktur des Hauses eingefügt. Vorhandene, charakteristische Oberflächen werden weiterverwendet, neue Bauteile sollen sich dem Bestand anpassen. Außen wird die Fassade erneuert, übernimmt aber das Erscheinungsbild der ursprünglichen Gestaltung. Dies erfolgt in Abwägung mit den Anforderungen einer energetischen Sanierung.
Ein Balkon zur Erhöhung des Wohnwertes wird auf der dorfabgewandten Seite angebaut und tritt so kaum in Erscheinung.



Arch. Dipl.-Ing. Reinhold Locher /
Arch. Dipl.-Ing. Gerhard Gruber